

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg. 7
die Reklamezeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Fernsprecher: Amt Tannus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
♦♦ (Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger) ♦♦
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Die preussische Kriegsvorlage.

Wie bereits gemeldet, ist dem am gestrigen Tage zusammengetretenen Landtage eine Gesetzesvorlage zugegangen, die einen Milliardenkredit umfaßt. Die Summe von 1 1/2 Milliarden, die gefordert wurde, soll dazu dienen, einmal die durch den Krieg hervorgerufenen Ausfälle bei den Staatseinnahmen zu decken, teils bedeutende mit dem Krieg zusammenhängende Ausgaben zu bestreiten. Zu diesem Zweck sollen bis 1500 Millionen Schapanweisungen ausgeben werden. Einzelheiten über die Verwendung wurden in der Begründung mitgeteilt, und sind in mancher Hinsicht recht bemerkenswert. Am angenehmsten dürfte den schwer geprägten Bewohnern Ostpreußens die Kunde klingen, daß über ein Viertel des angeforderten Betrages, bis zu 400 Millionen Mark, bereitgestellt werden, und daß man über diese Summe erforderlichenfalls noch hinauszugehen wird, sobald die Höhe des in den vom Kriege heimgeführten Gegenden angerichteten Schadens sich übersehen lassen wird. Außerdem wird erfreulicherweise zugesichert, daß später Schadloshaltung in vollem Umfange erfolgen soll. In der Begründung über diese Fürsorge wird u. a. gesagt: „Es handelt sich dabei darum, die Flüchtlinge, solange sie an der Rückkehr nach der Heimat gehindert sind, mit Unterhalt und Unterhalt zu versorgen, die Zurückkehrenden und die trotz der russischen Invasion Zurückgebliebenen vor weiterem Elend, das die Folge des Mangels an Unterkommen und Nahrungsmitteln sein würde, zu schützen, ihnen zu helfen, ihren gestörten oder vernichteten Haus- und Nahrungsstand wieder herzustellen, insbesondere der Landwirtschaft und dem Gewerbe die Fortsetzung oder die Wiedereinrichtung der Betriebe, soweit jeweilig erforderlich, zu ermöglichen. Dazu wird u. a. die Beschaffung von Nahrungsmitteln für Mensch und Vieh, von Baumaterialien, die Besorgung von Saatgut, Zugvieh und künstlichem Dünger, die Sicherung des noch vorhandenen Bestandes an Nahrungsmitteln, außerdem werden je nach dem Bedürfnis Beihilfen in Geld gezahlt werden müssen.“ Das ist eine großzügige Politik, im Einklang stehend mit der großen Zeit, die ein großes Geschlecht an uns gefunden hat. Die durch den Krieg hervorgerufenen Maßnahmen zerfallen nach der Begründung — die Fürsorge für Ostpreußen vorausgesetzt — noch in folgende Gruppen: 1. Fürsorge für die staatlichen Vohnangestellten. 2. Entlastung leistungsfähiger Lieferungsverbände bei Zahlung der Reichsunterstützungen. 3. Notstandsarbeiten. 4. Erleichterung der Versorgung bestimmter Gebiete mit Nahrungsmitteln. 5. Erhaltung des Viehbestandes. 6. Vermehrung der Nahrungs- und Futtermittel. 7. Einkauf von Nahrungsmitteln aus öffentlichen Mitteln. 8. Förderung der Feldbestellung. Mit all diesen Maßnahmen wird man durchaus einverstanden sein können, denn es steht außer Frage, daß nicht wenige Schichten der Bevölkerung durch die Kriegslage so in Not geraten sind, daß es eine moralische Pflicht des Staates ist, hier helfend einzugreifen. Insbesondere wird man es begrüßen müssen, daß für die arbeitenden Klassen und die Landwirtschaft gesorgt werden soll. Notstandsarbeiten sind dringend zu

wünschen, um der weit ausgebreiteten Arbeitslosigkeit und dem damit verbundenen Elend entgegenzutreten. Staat und Kommune müssen hierbei Hand in Hand gehen. Auch die Nahrungsmittelversorgung gewisser Gebiete wird man gern gutheißen wollen. Alles in allem hält sich die Vorlage frei von Bürokratismus, sie erscheint den Bedürfnissen angepaßt, und hoffentlich wird ihre Ausführung sich in den gleichen Bahnen bewegen.

Preussischer Landtag.

96. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Das Haus ist gut besetzt; die Tribünen sind überfüllt. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Delbrück erhebt das Wort zu einer Ansprache, in welcher er auf die Entstehung des Krieges hinweist und herzliche Grüße des Kaisers übermittelt. Von den beiden Vorlagen, die sich in den Händen der Abgeordneten befinden, sei die wichtigste diejenige, die sich als Abänderung des Staatsgesetzes für 1914 bezeichnet, die aber tatsächlich einen Kredit von 1 1/2 Milliarden erfordert. Dieser Kredit soll die Mittel geben, die Verwaltung des Staates ordnungsmäßig weiterzuführen, die Hemmungen, die der Krieg unserm wirtschaftlichen Leben auferlegt, nach Möglichkeit zu beseitigen, der Arbeitslosigkeit zu steuern und die Not zu lindern, die sie zu bedingen pflegt. Eine weitere Vorlage soll das etwas weitläufige Verfahren unseres Enteignungsgesetzes vereinfachen. Die Kosten des Wiederaufbaues der Provinz Ostpreußen und deren Umgebung ließen sich noch nicht feststellen, doch würden dafür 400 Millionen bereitgehalten werden müssen. Der Krieg stelle hohe Anforderungen an das ganze Volk, er müsse aber durchgeführt werden, bis wir einen Sieg erkämpft haben, der uns die Bürgschaft dauernden Friedens gibt. (Stürmischer Beifall.) Hierauf gibt der Abgeordnete Hirsch namens der sozialdemokratischen Partei eine Erklärung ab, die sich mit den Grundgedanken der Erklärung einverstanden erklärt, aber daran noch einige Wünsche fügt. Ohne weitere Debatte wird die Vorlage einstimmig angenommen, ebenso die Notvorlage betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren. Dem Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Landtags auf den 9. Februar wurde zugestimmt. In dem Schlussworte des Präsidenten betonte derselbe auch noch, daß der Krieg bis zur vollen Erreichung seines Zieles durchzuhalten sei und zwar bis zur Erlangung eines Friedens, der die ungeheuren Opfer lohnt, und bis zur Erreichung der vollen Sicherheit dafür, daß wir nicht noch einmal in frevlerhafter Weise von neidischen Feinden überfallen werden. (Dringend Beifall.) Er schloß die Verhandlungen mit dem Rufe: Unser Heer und sein oberster Kriegsherr, unser allergnädigster Kaiser und König, sie leben hoch! Haus und Tribünen stimmten dreimal härmisch ein. Damit war die Sitzung geschlossen. Am 4 Uhr begann eine neue Sitzung, welche lediglich der Vertagung des Landtags galt.

Im Herrenhause wurden die Vorlagen in ähnlicher Weise begründet wie im Abgeordnetenhause und darauf eine Annahme im Ganzen beantragt. Beide Vorlagen wurden so angenommen und darauf noch die Zustimmung

erteilt zur Vertagung des Hauses bis zum 9. Februar. In einem Schlussworte betonte Präsident v. Wedel-Biesdorf die Friedensliebe Deutschlands und die langjährigen Bemühungen des Kaisers zur Erhaltung des Friedens. Der Redner zitierte dabei das Wort Schillers: „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es den bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Wir seien aber entschlossen, alles aufzubieten, was in unseren Kräften steht, Gut und Blut daranzusetzen, damit das Ende des Kampfes ein solches sei, welches uns vor neuen Ueberfällen unserer bösen Nachbarn sichert und zwar auf die Dauer, soweit von einer solchen auf Erden die Rede sein kann. (Beifall.) Er endete mit dem Rufe: S. M., der König, unser allergnädigster Kriegsherr, unsere tapfere Armee und Marine, sie leben hoch. Das ganze Haus erhob sich und stimmte begeistert in den dreimaligen Hochruf ein. Schluß der Sitzung 2/4 Uhr.

Der Krieg.

Amlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Okt., vorm. Am Pserkanal wurden große Erfolge errungen. Südlich Dugmuiden sind unsere Truppen vorgezogen. Westlich Vile waren unsere Angriffe erfolgreich. Wir setzen uns in den Besitz mehrerer Ortschaften. Auf der übrigen Front des Westheeres herrscht im wesentlichen Ruhe.

Im Osten wurden russische Angriffe in der Gegend westlich Augustowo zurückgeschlagen. Dabei wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz liegen noch keine abschließenden Meldungen vor.

Bundesratsbeschlüsse.

Berlin, 22. Okt. Der Bundesrat hat den Entwurf einer Bekanntmachung über die Seitenbemachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande wohnen, angenommen; ferner den Entwurf einer Bekanntmachung über die Fälligkeit im Auslande ausgefallener Wechsel; den Entwurf einer Bekanntmachung betr. Ueberwachung ausländischer Unternehmungen; den Entwurf einer Bekanntmachung über die Ausdehnung des Gesetzes betr. den Schutz der in Folge des Krieges an der Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen auf am Kriege Beteiligte aus Oesterreich-Ungarn; den Entwurf einer Bekanntmachung betr. weitere Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen usw.; die Vorlage über Pauschalbeträge, die von den Versicherungsträgern zu den Kosten der Oberversicherungsämter zu entrichten sind; die Vorlage betr. Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau und die Vorlage betr. Aenderung der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Der Bundesrat hat ferner die Verordnung vom 7. August über die Seitenbemachung der Ansprüche von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben, auf drei Monate verlängert. Mitbin bleibt den Personen, die im Auslande wohnen, und ihren Rechts-

Gundula.

Roman von A. von Trystedt.

(43. Fortsetzung.)

Es hätte ihrer Bitte wohl gar nicht bedurft. In dem Moment, als sie über die Schwelle schwebte, erblickten sich Anatoles Züge, und zum ersten Male sah Vera in seinen Augen jenen feurigen Ausdruck, auf den sie bisher vergeblich gewartet hatte.

Herr de Chatelaine war ein mittelgroßer, schlanker Mann von südländischem Typus. Sein Gesicht war leicht gebräunt, Haar und Augen dunkel, fast schwarz. Seine angenehmen, aber etwas verlebten und bläulichen Züge verrieten nichts von Verschlagenheit oder Raffinerie, aber sein Blick war oft scharf und lauernd, und das hatte Veras Vater stutzig gemacht.

In diesem Augenblick strahlte sein Gesicht. „Sie haben sich selbst übertroffen, teure Vera!“ sagte er lächelnd mit heiserer Stimme, „und Sie sind tausendmal schöner als die berühmteste Pariserin. Ich bin glücklich, Ihnen gerade heute eine, wenn auch nur beiseidene, Freude bereiten zu können.“

Er nahm von dem Tisch, neben welchem er stand, ein Etui und öffnete es. Strahlende Steine, in denen das Licht sich in den köstlichsten Farben brach, blühten Vera entgegen, ein Halsband von Perlen und Brillanten.

Ein Ausruf des Entzückens entschlüpfte ihren Lippen, aber die Hand streckte sie nach dem kostbaren Geschenk nicht aus.

Anatole war ganz dicht an ihre Seite getreten. Er wollte sie leidenschaftlich an sich ziehen und küssen. Aber schnell entwand Vera sich seinem Arm. „Es darf Sie nicht verlegen, Anatole, wenn ich heute Ihr wundervolles Geschenk und ebenso Ihre Liebtosungen zurückweise,“ sagte sie schmeichelnd, „aber da wir noch nicht fest verlobt sind, so fühle ich mich außerstande, Ihre Aufmerksamkeiten, die mich sehr glücklich machen, anzunehmen.“

In Erinnerung an die warnenden Worte ihrer Mutter hatte sie herzlich gesprochen als sonst.

Ein spöttisches Lächeln zuckte um die Lippen des jungen Mannes. „Diese Auffassung ist mir unverständlich,“ sagte er mißmutig, „wir haben die Einwilligung Ihres Vaters, und in aller kürzester Zeit soll der Verlobung die Hochzeit folgen.“

„Gewiß. Bis dahin aber, lieber Anatole, müssen Sie die Formen innehalten, die für alle Freunde meines elterlichen Hauses gelten.“

Einen Moment preßten sich die Lippen des jungen Edelmannes zusammen. Etwas Flackerndes kam in seinen Blick. Sicher war auch er verwöhnt und kannte es nicht anders, als seinen Willen durchzusetzen. Vielleicht schwebte eine Verwünschung auf seinen Lippen, die gewaltsam zurückgedrängt wurde, vielleicht auch erzwang er, ob es nicht ratsamer sei, die Verlobung mit dieser anmaßenden Bankierstochter zu lösen.

In diesem Moment aber kam Frau Eide herein und begrüßte den künftigen Schwiegerohn mit geräuschvoller Liebenswürdigkeit.

„Daß Liebesleute doch nicht Frieden halten können,“ sagte sie kopfschüttelnd, „ich sehe es euch beiden an, daß ihr schon wieder im Kampf seid. Haben Sie Geduld

mit dem Trozkopf, lieber Anatole, es wird unserem verhätschelten Liebling noch schwer, sich einem fremden Willen zu fügen. Aber sie lernt es, verlassen Sie sich darauf. Ich will nach der Ursache der Kampfesstimmung gar nicht erst fragen, ich habe hier eine Ueberwachung für Sie, ein Telegramm von meinem Ranne, an Sie adressiert. Das ist doch eine hübsche Aufmerksamkeit, nicht wahr?“

Rur ein aufmerksamer Beobachter hätte bemerken können, daß Chatelaine sich verführte, sein Atem momentan aussetzte.

Mit einer energischen Bewegung öffnete er die Depesche und las:

„Habe Gelegenheit gefunden, mir Chatelaine, das Schloß Ihrer Väter, anzusehen. Ein Prachtbau. Vera wird sich wie eine Märchenprinzessin darin vorfinden. Sende Ihnen, lieber Anatole, meiner Frau und Vera von hier aus meine Grüße. Auf fröhliches Wiedersehen in Berlin.“

Er hatte laut gelesen, ein ironisches Lächeln um die Mundwinkel. „Also das alte Gemäuer hat dem Papa gefallen,“ sagte er mit kurzem Aufschauen, „nun, der Geschmack ist eben verschieden.“

„Sie lieben das Schloß nicht?“ fragte Vera herausfordernd; denn dort zu residieren, als Schloßfrau zu herrschen war ihr glühender Wunsch.

„Nicht sonderlich. Es liegt auf unwirtschaftlicher Höhe sehr einsam, Wind und Wetter preisgegeben. Man kann melancholisch in dem alten Eulennest werden. Das lustige Paris ist mir lieber.“

„Nun, Vera wird die letzte sein, welche die Einsamkeit einer alten Feste dem geistigen Treiben einer Großstadt vorzieht,“ sagte Frau Eugenie rasch, „es war

nachfolgend die gerichtliche Geltendmachung ihrer vor dem Kriege entstandenen vermögensrechtlichen Ansprüche bis zum 31. Januar 1915 verjährt. Ferner hat der Bundesrat die Fälligkeit im Auslande ausgestellter Wechsel, soweit sie nicht vor dem Krieg verfallen waren, ebenfalls noch einmal um drei Monate hinausgeschoben. Schließlich verfügte der Bundesrat, daß für die unter Aufsicht gestellten ausländischen Unternehmungen das Amtsgericht einen Vertreter ernennen kann, der unter der Kontrolle der Aufsichtspersonen die laufenden Geschäfte ganz oder teilweise zu beenden hat.

Oesterreichische Arbeiter an Befeler.

Berlin, 22. Okt. Der Befehlshaber der Belagerungstruppen von Antwerpen, General v. Befeler, hat folgendes Telegramm erhalten: „Ein tausendfaches Heil dem verbündeten Besieger Antwerpens! Für die Deutsche Arbeiterpartei Oesterreichs: Palz, Vießing.“ General v. Befeler antwortete: „Herzlichen Dank für den freundlichen Glückwunsch und deutschen Gruß! Ich bin stolz auf die erfolgreiche Mitwirkung der tapferen oesterreichischen Krieger bei dem Kampfe um Antwerpen.“

Die Erfolge der Oesterreicher.

Wien, 22. Okt. Amtlich wird gemeldet, 22. Okt. mittags: In der Schlacht beiderseits des Strowiaz gelang es uns, nun auch im Raume südlich dieses Flusses den Angriff vorwärts zu tragen. Auf der beherrschenden trigonometrischen Höhe 888 südöstlich von Starz Sambor wurden zwei hintereinander liegende Verteidigungsstellungen des Feindes genommen. Nordwestlich des genannten Ortes gelangten unsere Geschützlinien näher an die Chaussee nach Starajol heran. Nach den bisherigen Meldungen wurden in den letzten Kämpfen 3400 Russen, darunter 25 Offiziere, gefangen genommen, und 15 Maschinengewehre erbeutet. In Czernowiz sind unsere Vortruppen eingerückt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Um die Höhen von Ragiera.

Wien, 22. Okt. Der Kriegskorrespondent der Wiener „Neuen Freien Presse“ meldet: Die Kämpfe bei Przemysl und Hermanowice dauern in ungeminderter Heftigkeit fort. Die Russen haben anscheinend von Lemberg Verstärkung bekommen und machten vergebliche Versuche, sich der Höhe von Ragiera, die ihnen am 17. Oktober entrissen worden ist, wieder zu bemächtigen. In der vergangenen Nacht und heute um 6 und 8 Uhr griffen unsere Artilleriegruppen ein. Auch die schweren Geschütze der südöstlichen Zwischenbatterien feuerten heftig. Die Dozener Landeschützen führten mit einer Bravour ohne Gleichen und lösten allein eine Aufgabe, die drei Regimentern gestellt war. Man sieht dem Ende der Kämpfe zuversichtlich entgegen.

Von der belgischen Küste.

Amsterdam, 23. Okt. Die Blätter melden schweres Geschützfeuer aus Zues. In Ostende ist es sehr lebhaft. Automobile sahen hin und her und bringen Verwundete bis Regil und Blankenberghe. Am Strande halten sich viele Leute auf, dem Kanonendonner zuzuhören.

Englischer Schiffverlust.

London, 23. Okt. Der Dampfer „Norman“ ist auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde in Lowestoft gelandet.

Die Unterseeboote im Kaverkrieg.

Kristiania, 22. Okt. Die Tat des deutschen Unterseebootes, welches das englische Schiff „Mitra“ vor der norwegischen Küste versenkt hat, erregt in der hiesigen Presse großes Aufsehen. „Norges Handels- og Sjøfarts Tidende“ schreibt:

Ein neuer Abschnitt in der Kriegsgeschichte ist durch die Tat des deutschen Unterseebootes eingeleitet worden. Gegen die Unterseeboote gibt es, praktisch gesprochen, keine Abwehrmittel. Der Plan der „Times“, die Nordsee ganz zu blockieren, ist gewiß aus dieser Erkenntnis heraus gefaßt worden. Die Durchführung einer derartigen Meeressperre ist aber unüberwindlich. Die von den Unterseebooten drohende Gefahr ist für die blockierenden Kriegsschiffe nicht weniger groß als jetzt. Der Vorschlag der „Times“ kann nicht ernst gemeint sein, er ist nur ein Versuchsballon. Kein praktischer englischer Politiker kann an seine Verwirklichung glauben. Die Begleitung neu-

traler Schiffe durch englische Kriegsschiffe würde mehr Kreuzer binden als der jetzige Nachdienst.

Der norwegische Admiral Børresen schreibt im „Morgenblad“:

Es ist, als befände sich alles in einer Verwandlung, und zwar nicht gradweise und gleichmäßig, sondern sprunghaft. In London erörtert man ernsthaft die Notwendigkeit, sich auf den Schutz gegen deutsche Luftbataillone über London vorzubereiten. Die Taten des deutschen Kreuzers „Emden“ sind groß, stellen aber nicht eine neue Methode dar. Die Nordsee hat vor Norwegens Küste eine Premiere auf dem Gebiet des großen Kriegsdramas erlebt, eine Unterseeboots-Premiere, wo der Held ein Kapergaß war, der aus der Meerestiefe aufstieg. Alle alten Begriffe geraten ins Wanken. Welche Fernblicke eröffnet nicht die Tat des deutschen Unterseebootes? Was nützt ein Begleitschiff gegen einen solchen Jach in the box? Die Kreuzer müssen mit Bolldampf verschwinden, sobald er aufschnellt. Das Unterseeboot war 600 Tonnen groß. Es würde keine Schwierigkeiten machen, viel größere mit einem größeren Aktionsradius zu bauen. Wie können die englischen Kreuzer Englands Handel und Verbindung über die See gegen diese „Pests“, wie die „Times“ sie nennen, beschützen?

Portugals Hilfe.

London, 23. Okt. Die „Chronicle“ meldet, sind die kürzlich umlaufenden Gerüchte von einer bevorstehenden Einmischung Portugals in den europäischen Konflikt unbegründet.

Aus Ostasien.

Berlin, 23. Okt. Ein Telegramm aus Schanghai über Rotterdam meldet: Sicherem Vernehmen nach ist der japanische Kreuzer „Tatschir“ vor Tsingtau nicht auf eine Mine aufgelaufen sondern durch einen Angriff des Torpedobootes S. 90 vernichtet worden. Das Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Seemeilen südlich von Tsingtau auf Strand gesetzt und gesprengt. Die Mannschaft ist gerettet.

Der Sarajewer Hochverratsprozess.

Sarajewo, 22. Okt. Heute wurden wiederum eine große Anzahl Zeugen vernommen. Es wurden Teile eines Buches der „Narodna Obrana“ vorgelesen, aus denen hervorgeht, daß in Bosnien und der Herzegowina der Kampf für die „Narodna Obrana“ durch den serbischen Verein Prosvjeta in Sarajewo geführt wurde. Weiterhin dienten den Zwecken der „Narodna Obrana“ die wirtschaftlichen Genossenschaften, Lesevereine, Antialkoholvereine und Gesangsvereine. Die „Narodna Obrana“ vereinigte alle serbischen Solosvereine. In Bosnien und der Herzegowina gehörten der Vereinigung 22 Solosvereine und ferner Vereine in Dalmatien und Backa an. Aus dem Protokoll über die Gutachten der Sachverständigen bezüglich der Bomben wurde festgestellt, daß es sich um bei der serbischen Armee verwandte Handgranaten handelt, welche von derselben Konstruktion sind wie die in Vido vorgefundenen, den Sachverständigen aus einer früheren Untersuchung der bekannten Granaten, die in das Originalmakulaturpapier des Sarajewer Arsenal eingewickelt waren. Derartige Handgranaten sind außer in Serbien nirgends in Europa in Verwendung.

Kriegsballerlei.

Die Geschosse sowohl der deutschen wie der französischen schweren Artillerie reißten so große Löcher in die Erde, daß sie nachher als Massengräber benutzt werden. — In Konstantinopel sind in arabischer Sprache abgefaßt und in Syrien verbreitete Proklamationen eingelaufen, die den Titel tragen: „Was die Engländer gegen den Islam getan haben.“ Es werden darin alle Qualen der Muselmanen aufgezählt, die von England verurteilt worden sind. — Die russischen Soldaten erhalten keine Löhnung. Gefangene Russen erzählen, daß sie seit Mai, wo sie mobilisiert sind, keine Löhnung mehr bekommen haben und zuletzt nur noch von Tee, Zwieback und Frischkäse, die im Felde liegen, leben mußten. — Fünf Brüder für das Vaterland gefallen. Nachdem seine sämtlichen vier Brüder im Heldentode auf dem Schlachtfelde vorausgegangen waren, ist nunmehr auch der letzte der Brüder der Familie von König in Jörnigall (Kreis Wittenberg), der Hauptmann Ernst von König, auf dem Felde der Ehre gefallen. Sämtliche fünf Brüder waren Offiziere.

Kleine Nachrichten.

Königsstein, 22. Okt. Der Kaiser hat der Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg und der Großherzogin-Witwe Maria für ihre den in Luxemburg befindlichen verwundeten Deutschen erwiesene Liebestätigkeit die Rote Kreuz-Medaille verliehen.

Amsterdam, 23. Okt. „Nieuws van den Dag“ melden von gestern aus Maastricht: Zwei Zeppeline flogen gestern über Lüttich in der Richtung Antwerpen.

Rotterdam, 23. Okt. Gestern warf ein belgischer Flieger einen Zettel auf Antwerpen herab, in dem die Flüchtlinge ermahnt wurden, nicht zurückzukehren, da Antwerpen bald von den Verbündeten beschossen würde.

Der Kriegsberichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der das Schlachtfeld in Ostpreußen besucht hat, schreibt, daß die Deute von Lannenberg so gewaltig gewesen sei, daß die Deutschen 620 Güterwagen brauchten, um sie fortzuschaffen.

Was Landwehrlente leisten.

Lieber Freund!

Am Sonntag marschierten wir aus unserem Quartier und sollten an diesem Tage noch die Feuerprobe erhalten. Um fünf Uhr nachmittags bekamen wir Granatenfeuer, so daß wir Deckung suchen mußten. Wir hatten keine Verluste. Um 8 Uhr abends schwieg das Feuer, wir gingen vor, mußten aber wegen der Dunkelheit ausgeschwärmt in Schützenlinie liegen. Gegen 2 Uhr nachts setzte ein starker Regen ein, so daß wir bis auf die Haut durchnäßt wurden. Bis 5 Uhr früh dauerte die Kasse an; dann ging es mit leerem Magen vorwärts bis zum Nachmittag, wo Kaffee gekocht und eine Hammelherde gelachtet wurde. Da waren wir wieder wohl auf und hielten das erneute Ausschwärmen bei strömendem Regen gut aus. Während wir nur kleinere Geplänkel hatten, dauerte der Artilleriekampf ununterbrochen an. Dienstag früh gab es heißen Kaffee, der Magen meldete sich zwar, aber der Kaffee gab Forsche in den Gliedern.

Kurz vor 10 Uhr fiel der erste Kanonenschuß gegen uns; unter heftigen Salven wollte der Feind durchbrechen, aber wir hielten stand. Das Feuer schwieg bald wieder, aber es hatte mir meinen rechten Nebenmann geraubt. Ich konnte ihm nicht mehr mit Verbinden helfen, er war sofort tot. Das war ein Augenblick voll tiefen Gedrucks. Aber langes Nachdenken war nicht, es ging von neuem los, als ob die Welt untergehen würde. Granaten und Schrapnells begrüßten uns, und wir hielten in diesem Höllefeuer liegend aus. Das alles zu beschreiben, fehlen die Worte. Vor uns, hinter uns, über uns, neben uns spritzte es Tod und Verderben. Ein Granatplitter schlug zwischen mir und dem Toten ein. Aber an Zurückgehen dachte keiner, wenn es auch zweifelhaft war, ob wir diesen Tag überleben würden; die Landwehrlente harrten aus.

Um 4 Uhr nachmittags kam der Befehl, einen links liegenden Wald zu besetzen. Das gelang. Aber kaum angekommen, erhielten wir auch dort Schrapnellfeuer; aber weil die Geschosse zu hoch explodierten, die Welle auch ihre Durchschlagskraft sehr verringerten, wurde es nicht so arg. Ein solches „Beck“ traf mich, ließ indessen bloß einen blauen Fleck zurück. Um 8 Uhr abends gingen wir rückwärts, weil neue Truppen vorgezogen. Wir hatten den ganzen Tag fast nichts gegessen, merkten aber doch keinen Hunger; waren wir doch mit Eisen gefüttert. Nachher kamen wir an einem Mohrrübenfeld vorbei und ließen uns die schmecken. Nachts um 12 Uhr waren wir im Quartier und legten uns hin, wie wir waren.

Am anderen Morgen hatte ich zum Frühstück zwei Birnen. Raum waren wir aus dem Dorf, so bekamen wir schon Feuer. Aber nun ging's hinein in den Kugelregen; wir hatten schwarze Truppen vor uns. Ein Waldrand wimmelte von ihnen, sie sahen auch auf den Bäumen. Ununterbrochen ging es vorwärts. Da kam auch schon wieder Granatenfeuer; ein Splitter faßte ganz dicht an meiner Brust vorbei und schlug mehrere Meter hinter mir ein. Ein bisschen mehr zur Seite, und ich war hin. Hier wurde auch unser guter Herr Hauptmann verwundet. Um acht Uhr abends lodhten wir ab. Das schmeckte nach den Mohrrüben und den zwei Birnen. Abends um 11 Uhr marschierten wir wieder los bis morgens um 5 Uhr. Dann kam eine Stunde Pause;

doch aber lieb von meinem Manne, sich das Schloß anzusehen.

„Eine sehr hübsche Aufmerksamkeit“, bestätigte Anatole, sein Gesicht strahlte, als er den Inhalt der Depesche vorlas.

Eugenie sah ihre kühnsten Wünsche erfüllt. Ihre Tochter an einen Aristokraten zu verheiraten, war das Ziel langjährigen Strebens. Oft hatte sie gefürchtet, Vera könne auch solch „Beck“ haben und die Gattin eines „Stubenhockers“ werden, wie sie selbst.

Diese Sorge war ihr nun von der Seele genommen. Chataleine liebte Geselligkeit, liebte es, mit seinem Reichtum zu glänzen, und er würde mit dem Adelsgelde, das er seiner Frau gab, sicher nicht geizen. So brauchte Veras Schönheit nicht im Verborgenen zu verblühen, sondern konnte sich entfalten und die ihr gebührende Bewunderung und Huldigung ernten.

„Da meine Braut mir die kleinste Vergünstigung versagt“, wandte Anatole sich an Eugenie, nachdem er eine Weile mit Vera geküßelt hatte, „so muß ich mich an Sie, teure Mutter, bittend wenden. Vera könnte ich mit der Dame ohne Herz vergleichen.“

„Nun, nun — um was handelt es sich denn?“ begünstigte Eugenie, ihrer Tochter einen tadelnden Blick zuwerfend.

„Ich wünsche Veras Bild zu besitzen, und sie verweigert es mir unter dem Vorwande, daß ich noch keine geheiligten Rechte an sie besitze — trotzdem ihre Eltern mich bereits als ihren Sohn betrachten.“

Eugenie war entzückt von dieser familiären Sprache. Das Bild bekommen Sie, Anatole, ich gebe es Ihnen, Sie sollen mich nicht vergeblich gebeten haben.“

Chataleine warf seiner Braut einen triumphierenden

Blick zu, Eugenie aber fühlte förmlich den Zorn Veras.

„Wenn ich mein Bild nicht zu vergeben wünsche, so leiten mich triftige Gründe, die auch du respektieren mußt, Mama“, sagte sie heftig.

Chataleine wurde bleich. „Bin ich Ihnen lästig, Vera?“ fragte er, nach seinen Handschuhen greifend.

Das schöne Mädchen machte einsehen, daß sie zu weit gegangen war. Sie lenkte ein, reichte ihrem Verlobten beide Hände. „Ich will dich ganz gewiß nicht verlegen, Anatole“, sagte sie mit bezauberndem Lächeln, „es handelt sich hier um rein persönliche Empfindungen, welche du vor allem ehren solltest.“

„Frauendienst ist schwer“, erwiderte der junge Mann seufzend, „was hilft es, chère Maman, ich muß auf Veras Bild einstweilen verzichten.“

„So ist's recht“, lobte Vera, ihm die feine Hand zum Kusse reichend, „so verstehen wir uns. Wer mich ganz gewinnen will, muß mit meinen Eigenheiten rechnen.“

Der Wagen fuhr vor.

Die Damen ließen sich die Abendmäntel umlegen, und dann begaben sich die Herrschaften in die Oper.

14. Kapitel.

Veras Erscheinung erregte sofort Aufsehen. Und als sie sich an der Brüstung der Loge niederließ, waren bereits viele Gläser auf sie gerichtet. Sie war an solche und ähnliche stumme Huldigungen gewöhnt und schaute kühl und teilnahmslos ins Parkett hinunter.

Zu einer Unterhaltung schien sie keine Lust zu haben; denn ihre Antworten klangen einfüßig, sooft Anatole sie auch ansprach. Er verstummte alsbald und blickte ebenso gelangweilt wie seine schöne Braut.

Vera hatte scharfe Augen, sie sah ohne Glas vorzüglich. Und da bemerkte sie plötzlich, daß sie von einem schlanken Manne in Zivil angelegentlich fixiert wurde.

Trotz der glänzenden Uniformen, die ihn umgaben, war er eine bemerkenswerte, auffallende Erscheinung.

Ein geistvoller Kopf auf breiten Schultern, in einem gefunden, bis zu den Haarwurzeln gebräunten, frischroten Gesicht, dunkle, kluge, gute Augen mit scharfem, durchdringenden Blick.

Sekundenlang ruhte Aug' in Auge. Etwas Heißes, nie Gefühltes stieg in Vera empor, und ohne daß es ihr zum Bewußtsein kam, stockte ihr Atem, wanderten ihre Blicke vergleichend von Anatole zu dem Fremden und wieder zurück.

Der Vergleich fiel nicht zu Anatoles Gunsten aus, trotzdem er eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Fremden hatte, vielleicht auch gerade deshalb.

Hier verlebte Jüge, das Bemühen, sich anzuschmiegen, Veras Gunst zu erlangen um jeden Preis.

Dort ein ausgeprägter Charakter, ein fester Wille, und trotz der bewundernden Blicke ein ruhiger Stolz, ein edles Selbstbewußtsein.

Aber Vera war zu oberflächlich, um sich der Tiefe des Eindrucks bewußt zu werden, den sie auf jenen Mann machte. Sie war es gewohnt, den Mittelpunkt des Interesses zu bilden, Huldigungen zu ernten, die nichts weiter zu bedeuten hatten, wie eine galante Phrase auf den Lippen eines Kanaliers.

(Fortsetzung folgt.)

es ging darauf in eine Ziegelei, wo die Tornister abgehängt wurden. Der Kanonendonner verstummte, und ich ahnte mir es, wir schritten zum Sturm. Und wie wir angingen es; hungrig waren wir dabei wieder wie die Löwen geworden, aber es kam ein Obstgarten mit gutem Obst. Drei Tage und drei Nächte hatten wir nicht geschlafen. Wir haben es ausgehalten, der Durchbruch war mißglückt, und der Feind war geschlagen.

Lokal = Nachrichten.

23. Oktober.

Von der Universität Frankfurt a. M. Die Medizinische Fakultät, deren Lehrer zum großen Teil im Seeer stehen, hat Fürsorge getroffen, daß nahezu in allen Fächern ein geordneter Unterricht stattfinden kann. Ein endgültiges Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Winter-Semester erscheint in einigen Tagen. In den übrigen Fakultäten (Rechtswissenschaft, Philosophie, Naturwissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaft) ist für die Abhaltung der zu einem ordnungsmäßigen Studiengange gehörigen Vorlesungen und Übungen in vollem Umfange Sorge getragen. Die Lehrstätigkeit beginnt Dienstag den 27. Oktober. Besondere Rücksicht für das Studium werden von der Rechtswissenschaftlichen, der Medizinischen und der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät ausgeübt; sie sind ebenso wie das Vorlesungsverzeichnis im Sekretariat der Universität, Jordanstraße 17-19 zu haben.

Militärische Vorbereitung der Jugend. Am Mittwoch hatte der Ortsausschuß für Jugendpflege zu einer Führerprüfung für Einteilung der Frankfurter Jungmannschaften eingeladen, an der auch Vertreter der Arbeiterjugendorganisation teilnahmen. Bis jetzt sind zur militärischen Vorbereitung 1600 Jugendliche gemeldet. Es wurde beschlossen, jeden Sonntag im Gelände und einmal in der Woche an einem Werktag in einer Schulturnhalle zu üben. 300 Jugendliche, die wie die Schüler höherer Lehranstalten nachmittags beruflich frei sind, können in 6 Abteilungen, Dienstags von 1/2-5 Uhr zusammen, die andern üben fast ausschließlich Mittwoch abend von 8 1/2-9 1/2 Uhr. Die Leitung liegt in militärischen Händen, die Ausbildung erfolgt zunächst durch inaktive Unteroffiziere. Durch die Teilnahme an den Übungen wird die freiwillige Wahl des Eintritts in das Heer keineswegs geändert. Wenn der betr. Jugendliche später freiwillig in den Heeresdienst eintritt oder in der Landsturmzeit von 17-20 Jahren zum Felddienst eingezogen wird, dann ist er durch die militärische Vorbereitung sich selbst und dem Vaterland zum Heile ein brauchbares Glied der Armee. Die Verschneidung gewissenhafter Beteiligung ebnet auch dem betr. Jugendlichen in hohem Grade seine spätere militärische Laufbahn. Sonntag, den 25. ds. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr findet auf dem Festballengelände die Einteilung der Jugendlichen statt. Weitere Anmeldungen können noch jederzeit (auch am Sonntag bei der allgemeinen Versammlung in der Festhalle) erfolgen. Die Vorbereitung bereitet keine besonderen Unkosten, da Uniformierung und dergleichen ausgeschlossen sind.

Anmeldungen für die Aufnahme in die Schulen. Mit Rücksicht auf die augenblickliche Kriegslage haben die städtischen Schulbehörden bis jetzt davon abgesehen, die Bekanntmachung betreffend die Anmeldungen für die Aufnahme in die verschiedenen Arten von Schulen zu erlassen, wie es im vorigen Jahre geschah. Wahrscheinlich hierfür war vor allem die Erwägung, daß es den im Felde stehenden Familienvätern zur Zeit schwer sein wird, die nötigen Entschuldigungen zur Einschulung ihrer Kinder zu treffen. Es wird beabsichtigt, die Bekanntmachung in diesem Jahre wieder wie in früheren Jahren im Dezember erscheinen und die Anmeldungen selbst in der ersten Hälfte des Januar stattfinden zu lassen. Den Eltern wird jedoch dringend angeraten, besonders wenn der Vater im Felde steht, die Frage der Einschulung ihrer Kinder schon jetzt zu prüfen und sich,

wo es rätlich erscheint, mit den Schulleitern oder den Schulbehörden in Verbindung zu setzen.

Eine schaurige Statistik. Die Untersuchung der Kinder einer städtischen Hülfschule für Schwachbegabte ergab, daß von 275 Kindern 28 Kinder syphilitisch waren, also 10 Prozent. Das Ergebnis hatte zur Folge, daß fortan bei allen Untersuchungen von Schulkindern den Merkmalen der Syphilis die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. Dem Hülfschularzt soll aufgetragen werden, gemeinsam mit den Eltern der kranken Kinder eine Heilung anzustreben. Falls sich die Eltern der Kur widersetzen, soll eine zwangsweise Heilung auf Kosten des Armenamtes eintreten.

Der Krieg als Erzieher. Der gehaltvolle Vortrag aus dem berufenen Munde Prof. Dr. Theobald Ziegler ist zum Besten des Roten Kreuzes bei Gebrüder Knauer in Frankfurt a. M. im Druck erschienen und für 10 Pfg. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

In der Liebig-Oberrealschule findet am 25. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Aula eine Veranstaltung statt zu gunsten Verwundeter Oesterreich-Ungarns.

Verein für Geographie. Nach dem in der Generalversammlung erstatteten Jahresbericht zählt der Verein 632 Mitglieder, wozu noch 17 korrespondierende und 49 Ehrenmitglieder kommen. Die Zahl der Tauschverbindungen beträgt 255. Die jagungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Einnahmen und Ausgaben betragen 12000 Mark. Das für den Winter vorgesehene Vortragsprogramm nimmt auf die ernste Gegenwart Rücksicht. Der erste Vortrag findet Mittwoch, den 28. Oktober, in der Frankfurt-Loge statt; Prof. Dr. Eugen Oberhammer (Wien) wird über den Ägyptischen Sudan sprechen.

Ausschuß für Volksvorlesungen. Sonntag abend spricht in der Alten Börse Dr. Hanna Hellmann über „Geldeshaftigkeit: Fichte (der Philosoph), Kleist (der Dichter), Freiherr von Stein (der Staatsmann)“. Herr Karl Jarosch wird Lieder von Hugo Wolf, Richard Strauß und Weingartner zu Gehör bringen. In der Stadthalle wird der Frankfurter Volksschor „Volklieder“ und Lieder von Beethoven und Mendelssohn singen. Frau Evelyn Auerbach wird Gedichte von Haaschen, Arno Holz, Emil Claar und Gerold rezitieren, Herr Willy Rehberg und Walter Rehberg werden auf zwei Klavieren Hillers Variationen über „Läppons wilde verwogene Jagd“ und den Militärmarsch von Schubert-Lausig spielen.

Der Konsumverein für Frankfurt a. M. und Umgegend veröffentlicht seinen 14. Jahresbericht. Im abgeschlossenen Jahre, also mit Ablauf des Monats Juni 1914, zählte diese größte am hiesigen Plage bestehende Genossenschaft 31492 Mitglieder mit einem eingezahlten Geschäftsguthaben von 593579 Mk. Der Gesamtwert der umgesetzten Waren betrug 11517198 Mk., wovon auf die Bäckerei allein 1632083 Mk. entfallen. Auf ein Mitglied entfällt im Durchschnitt ein Jahresbezug in Höhe von 439 Mk. einschließlich der Bezüge aus Lieferantengeschäften. An Spareinlagen der mit diesem Institut verbundenen Sparkasse wird am Jahresabschluss ein Bestand von 1665057 Mk. aufgeführt. Die Produktionsbetriebe bringen folgende Ziffern: Die Bäckerei arbeitet mit zwölf Doppelauszügen und hat im Berichtsjahr 10166853 Pfund Brot und 6625905 Brötchen geliefert, die Wasser- und Limonadenfabrikation 19790 Flaschen Selterswasser und 73090 Flaschen Limonaden, die Kaffeerösterei 312243 Pfund Röstkaffee. In den Betrieben sind 33 Bäcker, 11 Handwerker, 20 Baderinnen, 214 Verkäuferinnen, 68 Lagerhalter, 12 Bureauangestellte, ein Verwaltungsbeamter und drei Vorstandsmitglieder tätig. Der Lohnsatz der Verkäuferinnen steigt von 70 Mk. Anfangsgehalt bis zu 105 Mk. monatlich. Ueber die Stafelung der Gehälter des Verwaltungspersonals enthält der Bericht keine Angaben. Das Gehalts- und Lohnkonto schließt mit 504188 Mk.

Beschlagnahmte Post. Nach einer hierher gelangten Mitteilung sind die mit dem niederländischen Dampfer „Lamborg“ (ab Batavia am 30. Juli nach Rotterdam)

beförderten Briefposten von Niederländisch-Indien für Deutschland auf Veranlassung der französischen Admiralität in Brest beschlagnahmt worden. Ueber das weitere Schicksal der Posten ist nichts bekannt.

Festgenommener Ausländer. In Frankfurt a. M. wurde ein Mann als lästiger Ausländer festgenommen, dessen Identität noch nicht festgestellt ist. Der Mann gibt an, im Jahre 1856 in Paris geboren zu sein und Theodor Spreng, Duc de la Chartres, zu heißen. Auch Marquis oder Baron Spreng nannte er sich. Der Beschäftete verkehrte in Wiesbaden, Berlin und München in den besten Kreisen, weniger in Frankfurt, hatte aber nie Geld und nahm stets Darlehen auf. In seiner Begleitung befand sich ein ehemaliger Kraftwagenfahrer, den er als seinen Keffen ausgab. Mitteilungen zur Feststellung der Identität des Mannes sind an die Polizei zu richten.

Ein mißglückter Schuhhändler. Der wegen Betrugs mit Juchthaus vorbehaftete 38jährige Agent Adolf Boldt erschien am 4. September in einem Schuhladen in der Riddastraße und bestellte für eine bekannte Schuhfirma für 375 Mark Schuhe. Er sandte dann einen Dienstmann in das Geschäft und dieser bekam die Ware. Vorsichtshalber schickte man aber einen jungen Mann mit. Boldt genierte sich trotzdem nicht, auf der Straße zu den beiden zu gehen. Er sagte dem Angestellten, er solle sich in das Hauptgeschäft der Besselerin in die Kaiserstraße begeben, wo er das Geld bekommen werde. Er wolle inzwischen mit dem Dienstmann die Schuhe nach der Filiale auf der Zeil bringen. Sein Plan war natürlich, unterwegs dem Dienstmann die Ware abzunehmen. Aber er hatte die Rechnung ohne den Angestellten gemacht, der bei der Ware blieb. Boldt machte sich aus dem Staub, wurde aber später auf der Straße gefangen und verhaftet. Der Betrugsversuch kostete ihn nun ein Jahr Gefängnis und 120 Mark Geldstrafe.

Die teuren Birnen. Die beiden „Obsthändler“ August Kaiser und Johannes Fuß deckten kürzlich ihren Bedarf für den Straßenhandel durch einen nächtlichen Diebstahl in Griesheimer Obstgärten. Als sie gerade mit acht Jentner Birnen abziehen wollten, überraschte sie der Feldschütz und verhaftete sie. Das höchste Schöffengericht verurteilte Kaiser zu einem Monat Gefängnis. Fuß war der Vorladung vor den Kadi nicht gefolgt; gegen ihn wurde ein Haftbefehl erlassen.

Brände. In der vergangenen Nacht brach in einem Hause der Gändeloberstraße ein Kanariendendbrand aus, der zwar von der Feuerwehr bald gelöscht wurde, an den Einrichtungsgegenständen aber erheblichen Schaden anrichtete. Ferner brach in Seckbach in einem Hause ein Brand aus, der ein Wohn- und Schlafzimmer vollständig zerstörte. Einer weiteren Gefahr wurde von der Seckbacher Feuerwehr vorgebeugt.

Schumann-Theater

Heute Freitag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr

Volks-Vorstellung

Der größte neueste Schlager!

„Der Kaiser rief...“

Patriotisches Volksstück in 2 Aufzügen von Frz. Cornelius. Musik von Rudolph Nelson. Gesangsdirige von Willi Prager.

Volkstümliche Preise

I., II. und III. Rang 35 Pfg.

55 Pfg. Balken; Parkett und Tribüne Mk. 1.10.

Cafe Odeon Leipzigstr. 45 a

Täglich patriotische Konzerte

5347

Inhaber B. Mix.

Für die Redaktion verantwortlich: F. Kaufmann in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Prima grosse
Rehkenlen
 von 5.50 Mk. an
Rehrücken
 von 6 Mk. an
Rehbug
 Frisch geschossene
Hasen
 ohne Vorderläufe
 per Stück 3.20 Mk.
 junge Feldhühner
 junge gemästete
Gänse
 per Pfund 90 Pfg.
 junge Hähne, Poularden,
 Enten, Tauben, Suppen-
 hühner. 5519
William Krause
 Leipzigerstrasse 11. Tel. Amt Taunus 2383.

Turnhalle Bockenheim, Marburgerstrasse 28.

Sonnabend den 24. Oktober 1914, Abends 8 1/2 Uhr:

Volkstümlicher Konzert- und Theater-Abend

„Das eiserne Kreuz“.

Lebensbild aus 1870 von C. Wichert.

Eintritt: 50 Pfg.

5503

Kräftiger Junge
 sofort gesucht. Näheres Gremy-
 straße 29a, 1. Stock rechts. 5507

Unabhängige Frau sucht Monatstelle, geht
 auch putzen. Große Seestraße 30, III. 5508

2 Zimmerwohnung mit Bad,
 Manfarge, per sofort zu vermieten.
 Basaltstraße 10. 5267

Hüte
 werden schick und billig garniert, auch
 alle Zutaten verwendet. Barrentrapp-
 straße 49, 1. Stock rechts. 5506

Formulare für Unfallmeldungen

Neuanmeldungen zur Unfallversicherung
 empfiehlt die Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.
 Leipzigerstr. 17. — Telephon Amt II, 4165.

Kleine 3 oder große 2 Zimmerwohnung
 von älterem Ehepaar gesucht an liebsten
 vord. Bockenheim. Gest. Offerten mit Preis
 unter B. 86 an die Exp. d. Bl. 5504

Erfahrener Fensterrüher befragt
 das Reinigen der Erkerfenster in sauberster
 Ausführung zu billigsten Tagespreisen.
 Helvetia, Nordendstraße 49. 5444

Junge Frau sucht Beschäftigung gleich
 welcher Art. Werderstraße 6, parterre im
 Laden. Su. erfragen nachmittags. 5477

Kell. sol. Fr. sucht sof. heizg. Manfardenz.
 Off. unt. „Manfarge“ a. d. Exp. 5509

Monatsfrau ohne Kinder gesucht.
 Rettendhofweg 215, parterre. 5478

Gottesdienstliche Anzeigen.
 Christliche Frankfurt am Main.
 Sonntag, den 25. Oktober.

Borm. 9 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
 10 1/2 „ Hauptgottesd., Fr. v. Feinen.
 Nachm. 6 1/2 „ Abendgottesd., Wiff. Rebeling.
 Abends 8 1/2 „ Kriegsgedächtnis.
 Falkenhof, Bockenheim Falkstraße 29.
 Sonnt. nachm. 4 Uhr: Zusammenkunft jung. Mädch.
 Dienst. 8 1/2 „ Temperenz-Berufsammlung.
 Donn. 8 1/2 „ Bibelstunde f. Frauen.
 Donn. 8 1/2 „ Bibelst. f. Männer u. Jüngl.
 Freit. 8 1/2 „ Gesangsstunde.
 Samst. 8 1/2 „ Posaunenstunde.

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Drei 5 Zimmerwohnungen
 mit Zentralheizung und allem
 Komfort per sofort zu vermieten.
 Neubau Leipzigerstraße 45 b.
 Näheres Leipzigerstraße 17,
 Bäckerei Kirchner. 3980

Adalbertstraße 10,
 5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 4224

Adalbertstraße 4. Große 5 Zimmer-
 wohnung mit Bad. Näh. im 1. St. 5487

4 Zimmer.

Sophienstraße 97, 3. Stock
 4 Zimmerwohnung, Balkon; Manfarge 1c.
 per sofort zu vermieten. 3945

(Fortsetzung umstehend).

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock per sofort zu vermieten. Falkstraße 39. Näheres bei Jakob Schütz, Dreieichstraße 10, 1. Stock. 4672

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda per sofort oder später zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 4787

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort zu vermieten. Steinwegstraße 21, 1. Stock. 4788

Kleine 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Große Seestraße 40. 5188

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute per bald preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stock. 5256

Jordanstr. 74, part.

4 Zimmerwohnung, Bad, sowie Confol-Sagerraum zu vermieten.

4 Zimmer und Zubehör vom 1. November im 2. Stock zu vermieten. Wildungerstraße 21. 5258

4 Zimmerwohnung im 1. Stock zum 1. Januar für 700 Mark zu vermieten. Nauheimerstraße 8, parterre. 5373

4 Zimmerwohnung unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Näheres Albalberstraße 60, pt. 5416

Zu vermieten.

Parterre, 4 große Zimmer und Küche M. 35.— per Monat. Große Mansarde, 3 Zimmer und Küche M. 18.— per Monat. Gremplstraße 26. 5489

4 Zimmerwohnung zu vermieten. Albalberstraße 55, 2. Stock. 5490

2 schöne 4 Zimmerwohnungen zu vermieten. Werrastraße 4. 5491

Steinwegstraße 24, part. 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. 5511

3 Zimmer.

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 4248

3 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. Nauheimerstraße 15. 4251

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 4522

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Homburgerstraße 28. 4584

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Freylerstraße 2a, part. 4608

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Albalberstraße 67, Bürkle. 4646

3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller billig zu verm. Leipzigerstraße 11. 4674

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Kirchplatz 8. Näheres Kirchplatz 7 oder Basaltstraße 38, Bäckerei Wenzel. 4710

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckladen. 4790

Friesengasse 3.

3 Zimmerwohnung zu M. 40.— sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 4847

3 Zimmer mit Küche, 28 M., zu vermieten. Ginnheimerlandstraße 9, Hinterhaus. Zu erfragen Vorderhaus 2. St. II. 4849

Friesengasse 8, 1. St. Geräumige 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näh. im Hause bei Frau Baproyh. 4850

Wildungerstraße 11, parterre ist eine schöne 3 Zimmerwohnung (keine Doppelwohnung) mit allem Zubehör und Bleichplatz per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter Burkhardt, Wildungerstraße 13, parterre. 4895

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. Adalberstraße 88. 4851

Prachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Dampfheizung, Warmwasserheizung u. preiswert per sofort oder später zu vermieten, im Neubau Leipzigerstraße 45 o, Ecke Kurfürstenstraße. Näh. bei Rawray & Co. 4907

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon zu verm. Näh. Falkstr. 89. 4908

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort oder später billig zu verm. Wurmbachstr. 5. Zu erfr. 2. St. r. 4984

3 Zimmerwohnung mit Straßenaussicht an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Schloßstraße 53, 2. Stock. 4994

Neuhergerichtete schöne 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näheres Werderstraße 8, I. rechts. 5051

Homburgerstraße 15, 3. St. In best. Hause 3 Zimmerw. mit Bad, Veranda nebst Zub. Nicht Doppeltw. Näh. das. 5053

3 Zimmerwohnung im Parterre für 40 M. zu vermieten. Kleine Seestr. 1. Näh. das. 1. St. und Rudolfstraße 17, part. 5054

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort od. später preisw. zu verm. Kießstraße 29, 1. St. 5065

Mühlgasse 5 u. 7, 1. 3 Zimmer nebst Zubehör. Näheres Parterre. 5102

3 Zimmerwohnung, 1. Stock, in gesunder, freier Lage, Haltestelle Linie 4, sofort zu vermieten. Ginnheimerlandstr. 64. 5115

Markgrafenstraße 5, 2. Stock. Schöne 3 Zimmerwohnung in besserem 3 Zimmerhaus mit Bad u. allem Zubehör per sofort zu verm. Zu erfr. parterre. 5191

Hübische 3 Zimmerwohnung per 1. November billig zu vermieten. Bredowstraße 17, parterre. 5192

3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad zu verm. Näh. Leipzigerstraße 88. 5194

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten, 1. Stock. Basaltstraße 8. 5201

3 Zimmerwohnung, neuherg., an ruhige Leute sof. billig zu verm. Häusergasse 4. 5259

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Ginnheimerstraße 33. 5311

Schöne 3 Zimmerwohnung ist wegen Verlegung per 1. November zu vermieten. Sophienstraße 45, part. 5313

3 Zimmerwohnung, neuhergerichtet, per sofort od. später an kleine Familie zu vermieten. Preis einschl. Wassergeld M. 32.— per Monat. Am Weingarten 14. Zu erfragen Schloßerei. 5325

3 Zimmerwohn. mit Küche und Keller zu vermieten. Gremplstraße 28. 5326

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad und Zubehör per 1. Novbr. od. später zu vermieten. Schloßstraße 75, 2. St. 5327

3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Mostkeller 62. 5328

Werderstraße 38. Schöne große 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 1. St., per 1. Novbr. oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. St. l. oder Leipzigerstraße 64, part. 5361

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im 1. St. zu vermieten. Falkstr. 97. Zu erfr. Göbenstraße 8 im Laden. 5362

Hübische Wohnung von 3 Zimmer, neuhergerichtet, zu vermieten. Zu erfragen Große Seestraße 17, 1. St. 5363

Neuhergerichtete 3 Zimmerwohnung. M. 48.— Näh. Falkstraße 43, 1. St. 5368

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Kreuznacherstraße 40, 1. St. 5374

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zub. zu vermieten. Bietenstr. 13, I. 5399

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Fleischergasse 10. 5417

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. November zu vermieten. Preis 28.— M. Solmsstraße 100, parterre. Näheres daselbst und Adalberstraße 86, 1. Stock. 5448

Schöne 3 Zimmerwohnung im 1. Stock mit Bad, Erker, Veranda, Mansarde, per sofort zu vermieten. Näheres Markgrafenstraße 15a, parterre rechts. 5459

3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht, zu verm. Näh. Adalberstraße 7, I. 5460

Neuherg. schöne 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. Nauheimerstraße 16, 1. St. l. 5461

3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör zu vermieten. Homburgerstraße 20. Näheres 1. Stock rechts. 5462

Adalberstraße 4. Große 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. im 1. St. 5488

3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Juliusstraße 12, 2. Stock. 5492

Moderne 3 u. 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Marburgerstr. 23. 5493

Markgrafenstraße 10. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon im 2. Stock per 1. Januar 1915 zu vermieten. Näheres 4. Stock. 5512

Eine 3 Zimmerwohnung im Hinterhaus part zu vermieten. Wildungerstr. 21. 5513

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort billig zu verm. Sophienstr. 47, part. Sturm. 5514

2 Zimmer u.

Freundliche, neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung per sofort sehr billig an ruhige Leute zu vermieten. Adalberstraße 32, II. Hths. Anfragen bei Nicolai & Will, Leipzigerstraße 59, oder beim Hausmeister Schimpf, Adalberstraße 32, 3. Stock. 4107

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kießstraße 38, das. auch Laden mit 1 Zimmer, eventl. auch als Wohnung. 4527

2 Zimmerwohnung zu vermieten. (M. 28.—). Kleine Seestraße 6. 4759

2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 2. Stock zu verm. Falkstraße 112. 4760

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 88. 4862

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Albalberstr. 56, bei Schultes. 4899

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sophienstraße 31, II. 4948

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer zu vermieten. Ederstr. 13. 4967

Werderstraße 38.

Mansardenwohnung, 2 Zimmer mit Küche, neuhergerichtet, abgeschlossener Vorplatz, sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock links oder Leipzigerstr. 64. 4998

2 Zimmerwohnung mit Küche und Zub. Bredowstr. 12, I. 4999

2 und 1 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Göbenstraße 4, Holland. 5000

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Leipzigerstr. 24. 5019

Göbenstraße 21, 1. Stock.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör sofort billig zu vermieten. Näheres Cronbergerstraße 10 oder Telephon Amt Taunus, Nr. 4081. 5196

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Göbenstraße 6. Näh. 3 St. rechts. 5197

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Häusergasse 4. 5264

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Große Seestraße 45. Näheres Kurfürstentplatz 35, 1. Stock. 5265

2 oder 3 Zimmerwohnung mit Bad u. all. Zub. zu verm. Nauheimerstr. 20. Zu erfr. Albalberstraße 6a, Lemp. 5312

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Gas zu vermieten. Große Seestraße 21. 5316

Leipzigerstraße 56, 2. Stock.

2 Zimmer mit Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres 3. St. II. 5318

Jordanstraße.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfragen Königstraße 53, part. 5329

Homburgerstraße 15, in best. Hause 2 Zimmerwohnung. Näh. 3. Stock. 5370

2 Zimmerwohnung, 39 M. (inkl. Wassergeld) zu verm. Homburgerstraße 22. 5400

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruh. Leute zu verm. Zu erfr. Falkstraße 42 im Lab. 5401

2 Mansardenzimmer mit Küche zu vermieten. Göbenstraße 22. 5402

2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör an alleinstehende Person oder kinderloses Ehepaar zu vermieten. Kurfürstentplatz. Zu erfragen Schloßstraße 51. 5403

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Falkstraße 110. Näheres bei Raab. 5404

2 Zimmerwohnung an erwach. Personen, 26 M., zu verm. Schönhoffstraße 19. 5405

2 Zimmer und Küche und Keller M. 27.— zu vermieten. Adalberstraße 94. 5407

2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Novbr. oder später zu vermieten. Bredowstraße 14. Zu erfragen bei Kirchner. 5408

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Am Weingarten 1. 5418

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 1. Stock zu vermieten. Näheres Schönhoffstraße 22, part. links. 5419

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schönhoffstraße 21, 3. St. links. 5420

Kurfürstentplatz Ecke Schwälmerstr. 2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Mansarde per 1. November zu vermieten. 5449

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung, sowie 1 einzelnes Zimmer zu vermieten. Adalberstraße 38, III. rechts. 5450

Schöne große 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Schuhgeschäft, Adalberstraße 30. 5451

Möblierte 2 Zimmer mit Koch-einrichtung, sowie 1 möbliertes Zimmer und Küche zu vermieten. Schuhgeschäft, Adalberstraße 30. 5452

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Leipzigerstraße 82/84. 5463

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schloßstraße 6. 5464

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zub. sofort zu verm. Göbenstr. 22. 5494

2 Zimmerwohnung mit Küche zu verm. Hausen, Große Reitenstraße 28. 5495

2 Zimmerwohnung mit Hausverwaltung zu verm. Falkstraße 98, 2. St. Hths. 5496

Schöne 2 Zimmerwohnung, 1. Stock, und eine schöne Mansardenwohnung zu vermieten. Emserstraße 34, 1. Stock. 5497

2 Zimmerwohnung nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Freylerstraße 7, 2. Stock. Näheres daselbst part. bei Ballé. 5498

Schöne 2-3 Zimmerwohn. u. 1 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Adalberstr. 41, 1. St. 5515

2 Zimmerwohnung 28 M. an erwachsene Familie zu vermieten. Schönhoffstraße 14, 2. Stock, Becker. 5516

1 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör im 1. Stock zu verm. Falkstraße 112. 4761

2 Zimmer möbl. oder unmöbl., eventl. mit Kochgelegenheit zu vermieten. Näheres Kießstraße 40, part. Vormittags. 4822

Kleine freundl. Wohnung an einzelne Damen oder älteres Ehepaar zu verm. Kurfürstentplatz 42, III. Zu erfragen 1. St. 5006

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Göbenstraße 20, 4. Stock. 5058

Große Seestr. 12. Leeres Parterrezimmer zu verm. Näh. Bbhs. III. 5105

Mansardenzimmer mit Küche, M. 3.25 pro Woche, zu verm. Fröbelstraße 2, I. 5174

Kleine Wohnung zu vermieten. Ginnheimerstraße 22. 5200

1 Zimmer mit Küche u. Keller, 1. St., per sofort zu verm. Hersfelderstr. 4. 5211

1 geräumiges Zimmer, 2 Fenster, Hths., an einzelne Person zu vermieten. Näheres Schwälmerstraße 23, parterre. 5279

1 Zimmer und Küche im Hinterhaus zu vermieten. Näheres Adalberstraße 34, Vorderhaus 1. Stock, bei F. Becker. 5319

Kleine Wohnung zu vermieten. Friesengasse 1. 5365

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Leipzigerstraße 88. 5371

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Werrastraße 11, 1. Stock rechts. 5372

1 Zimmer mit Küche, abgeschlossenem Vorplatz, Bleichplatz, Trockenboden, per 1. November zu vermieten. Bredowstr. 14. Zu erfragen bei Kirchner. 5409

1 Zimmer mit Küche an alleinst. Person zu vermieten. Leipzigerstraße 65. 5410

Mansardenwohnung sofort oder später zu vermieten. Nauheimerstraße 14, part. 5412

Kleine Wohnung zu vermieten. Große Seestraße 16. 5421

1 Zimmer nebst Küche per sofort zu vermieten. Freylerstraße 7, part. Näheres daselbst parterre bei Ballé. 5499

1 Zimmerwohnung an einzelne Frau in besserem ruhigem Hause zu vermieten. Landgrafenstraße 29, 2. Stock. 5500

1 Zimmer mit Küche und Keller an Leute ohne Kinder zum Preise von M. 20.— zu vermieten. Wildungerstraße 25. 5501

Großes Zimmer und Küche an ruh. Leute zu vermieten. Göbenstraße 9, 1. St. 5502

Freundliche geräum. Mansardenwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 39, I. 5503

Steinwegstraße 24. Heizbares Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stock links. 5510

Schöne Mansardenwohnung per sofort oder 1. Dezember zu vermieten. Näheres Bredowstraße 45, im Papierladen. 5517

Schöne Mansardenwohnung per sofort zu vermieten. Fleischergasse 15. Näheres Juliusstraße 37, 1. Stock links. 5518

Die Wohnungsanzeigen erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Beschäftigte und Zimmer am Mittwoch und Samstag